



GYMNASIUM

Stift Kremsmünster

2016



www.stift-kremsmuenster.at/gym

159.
Jahresbericht

Composer in residence - Andrew Moore

Ein Portrait

Mag. P. Altman Pötsch

Seit jeher suchen Musiker Kontakte zu Klöstern. In früheren Zeiten besuchten Michael Haydn, Franz Schubert und Anton Bruckner das Stift Kremsmünster, heute sind es vor allem Musikwissenschaftler, die sich für den reichen Bestand des Archivs interessieren und hier forschen. Seit 20 Jahren ist der Engländer Andrew Moore regelmäßig im Kloster zu Gast, er ist Priester und Komponist.

Der Kontakt entstand 1995 in der römischen Benediktiner-Universität S. Anselmo. Mitten im Studienjahr kam ein englischer Benediktiner, dessen Aufgabe es war, im Sekretariat des Athenäums zu assistieren. Sein Zimmer hatte er am gleichen Gang wie ich, wir kamen sofort ins Gespräch und ich erfuhr, dass auch er Musiker ist. Er spielte Geige, Klavier und Orgel und war jahrelang Cantor und Musiklehrer in seinem Heimatkloster Downside.

Downside gehört zu den großen und vor allem traditionsreichen Klöstern Englands und betreibt auch eine Internatsschule für Knaben. Unser damaliger Rektor in S. Anselmo, P. Pius Dragan aus Montserrat, sprach oft von der Ähnlichkeit zwischen den englischen und österreichischen Benediktinerklöstern und meinte damit das ausgewogene Betätigungsfeld der Mönche in Schule und Seelsorge. Das schulische Leben in Downside lässt sich gut vergleichen mit unserer Situation in Kremsmünster, wie sie bis vor 20 Jahren üblich war.

Father Andrew wurde 1954 in London geboren. Nach dem Besuch der Internatsschule in Downside studierte er an der Royal Academy of Music Dirigieren, Violine und Klavier. Simon Rattle, einer der größten Dirigenten unserer Zeit, war sein Studienkollege. Es folgte ein weiteres Studium an der Cambridge University. Bald nach dem Eintritt in das Benediktinerkloster Downside wurde er „housemaster“ und bekam damit eine Aufgabe ähnlich der eines Präfekten einer Konviktsabteilung, jedoch in England so organisiert, dass innerhalb einer Abteilung (house) Schüler aus allen Jahrgängen zusammen wohnen. Dadurch beaufsichtigt ein älterer Schüler einen jüngeren, die Letztverantwortung hat der housemaster. Im Unterschied zu den englischen haben sich unsere Internate fast alle aufgelöst. Von den letzten beiden Internatsschülern in Kremsmünster hat einer maturiert, der andere übersiedelte in die Schule der Benediktinerabtei Ampleforth.

Nach seiner Tätigkeit als housemaster wurde Father Andrew „bursar“, d.h. für die Finanzverwaltung des Klosters zuständig. Danach entsandte ihn sein Abt als Pfarrer in die kleine Stadt Malvern, wo einer der bedeutendsten englischen Komponisten begraben ist, Edward Elgar. Von seinem Arbeitszimmer aus konnte Father Andrew Elgars Grabstein sehen, vielleicht hat ihn das auch inspiriert. Auf Grund gesundheitlicher Probleme riet ihm der Abt Präses von England, für ein Semester nach Rom zu gehen, wo auch andere Benediktiner gelegentlich ein Freisemester verbringen, wenn sie eine Berufsetappe abschließen. Auf Grund seiner Sprachkenntnisse und Erfahrungen in der Buchhaltung arbeitete Father Andrew im Sekretariat von S. Anselmo.

Seit dieser Zeit verbindet uns eine Freundschaft, gegründet auf unseren Interessen für Musik und Theologie. Schon in S. Anselmo trafen wir uns am Abend oft zum Musizieren und Father Andrew lud mich gelegentlich ein „for a cup of tea“. Das geplante Ende seines Aufenthaltes in Rom war auch das Ende meines Studiums und so fuhren wir gemeinsam nach Kremsmünster, ich nach Hause, er ins Ungewisse. Tatsächlich wusste er nicht, wie sein Leben weitergehen würde. Immer wieder überlegte er, den Orden zu verlassen und Weltpriester zu werden. Seine Krise beschreibt Father Andrew im Nachhinein als „burn out“. Es war der Verlust der inneren Ruhe, ohne die nichts mehr wirklich gelingt, auch kein Musizieren und Komponieren. Obwohl er in dieser Phase seines Lebens genügend Zeit gehabt hätte, schrieb er in diesen Jahren nur wenig. Nach langem Zögern fasste er den Entschluss, ein Sabbatjahr in Kremsmünster zu verbringen. Hier konnte er allmählich wieder Kraft schöpfen und begann zu malen und wieder zu komponieren. Schließlich trat er aus dem Orden aus und wurde Weltpriester der Diözese Southampton. Sein neuer Bischof entsandte ihn als Seelsorger in mehrere kleine Pfarreien, zuletzt ins noble Ascot, bekannt durch die Pferderennen. Derzeit ist Father Andrew Seelsorger in Winchester und Spiritual einer Mädchenschule in der Nähe der Stadt.

Mindestens einmal pro Jahr kommt der Komponist nach Kremsmünster und singt oder spielt am Kirchenchor mit. Immer bringt er ein neues Werk mit, das wir meist sofort einstudieren und gelegentlich auch unter seiner Leitung aufführen. Father Andrew kennt Chor und Orchester und die liturgischen Erfordernisse. Alle seine Werke sind der kirchenmusikalischen Praxis unseres Klosters bestens angepasst. Manchmal schickt er seine Werke digital, damit sie bei der Ankunft des Komponisten bereits einstudiert sind, hin und wieder darf er sie auch dirigieren. Früher hatten wir oft Mühe, seine Handschrift zu lesen, nicht nur die Noten, sondern auch den lateinischen Text. Moderne Notenschreibprogramme haben dieses Problem gelöst. Seine Kompositionen werden regelmäßig und gern gesungen und der Chor ist sehr geschickt im Erlernen eines neuen Werkes, was auch den Komponisten motivieren dürfte.

Einige Werke tragen eine spezielle Widmung. Dazu gehört vor allem die „Missa Cremifanensis“, in der sein Dank an den Konvent für den langen Aufenthalt in Kremsmünster zum Ausdruck kommt. Immer, wenn Father Andrew hier ist, führen wie diese Messe auf, auch das Proprium und die Orgelstücke dieser Gottesdienste stammen aus seiner Feder. Bei den Zuhörern kommt seine Musik gut an und Father Andrew hat schon eine echte Fangemeinde. Viele freuen sich auf das Sanctus seiner ersten Messe oder die Toccata für Orgel, die dann als Postludium zu hören ist. Nur selten habe ich Father Andrew gebeten etwas zu schreiben, dazu gehört z.B. die Antiphon für den Gründonnerstag „Betet an“. Meist folgt einem Text, der ihn gerade beschäftigt, die Inspiration für die Vertonung. Typisch für seinen Stil sind die „englischen“ Akkorde mit den Vorhalten, die wir auch aus der Musik von John Rutter und Andrew Lloyd Webber kennen. Stets sind seine Werke gut singbar, weder zu hoch noch zu tief, meist in A-B-A Form, ein wenig polyphon und rhythmisch interessant, aber nicht zu kompliziert. Wo die Grenze des Machbaren liegt, erfuhr er erst, nachdem er selbst das Gloria der „Missa Cremifanensis“ dirigiert hatte, auf Grund seiner Taktwechsel das schwierigste Stück seines Schaffens. Mehrere Orgelstücke hat Father Andrew der Stiftsorganistin Ingrid Achleitner gewidmet. Der Einsatz der Instrumente ist meist klassisch, dennoch gibt es immer wieder Überraschungen. So komponierte er für die Agapitus-Serenade 2005 im Kaisersaal ein Klaviertrio mit der seltenen Besetzung Klavier, Violine und Viola. Bei der „Missa Cremifanensis“ ist an vielen Stellen die Orgel solistisch zu hören, aber auch die Pauke.

GRADUAL LAMENTATUS SUM Andrew Moore
comp. Dec 04

cresc.

S A T B

mf LAE - TA - TUS SUM, LAE - TA - TUS SUM, LAE - TA - TUS SUM IN

mf LAE - TA - TUS SUM IN

LAB-TA-TUS SUM IN

Autograph, handschriftlich, von A. Moore, 2004

Andrew Moore komponierte auch ein Requiem, wohl mit dem Hintergedanken, es einmal am Stiftertag aufzuführen, aber auf Grund der ungewöhnlichen Besetzung – viele Bläser, keine Streicher – muss dieses Werk noch auf seine Uraufführung warten. Vor einigen Jahren entstand eine zweite Messe („Missa brevis“), gegründet auf den Erfahrungen der ersten. Sie ist kürzer, einfacher und durch viele Ritornelle sehr musikantisch. Manchmal glaubt man ein wenig „amerikanischen sound“ herauszuhören, bei genauerem Hinhören erkennt man aber, dass seine Musik kunstvoll komponiert ist. Andrew Moore schöpft aus einer profunden Kenntnis der Gregorianik und der europäischen Konzertliteratur, die er als Dirigent kennt wie kaum ein anderer. Er spielt selbst Kammermusik mit Geige oder Klavier, ist ein begnadeter Improvisator und leitet seit ein paar Jahren ein eigenes Kammerorchester in Winchester.



Andrew Moore am Hallstätter-See, 24. August 2015

Einmal hatte ich das Vergnügen, mit ihm seinen Vater zu besuchen. Nach dem Essen zeigte er mir seinen Rennwagen, einen alten Bugatti, und gab schließlich eine Kostprobe seines Klavierspiels – er war ein ausgezeichnete Jazzmusiker. Sein Sohn hat sich aber für die klassische Musik entschieden. Wir hoffen, noch viele musikalische Kostbarkeiten von ihm zu erhalten, um die Werkliste weiter verlängern zu können. Herzlichen Dank!

Vokalwerke (in lateinischer Sprache)

1. Messen

- Missa Cremifanensis (2005), dazu Credo
- Missa brevis
- Winchester Mass
- Requiem

2. Motetten

- Omnis terra adoret te (UA 9.8.15)
- Veni Emmanuel
- Veni Sancte Spiritus
- Alleluia Veni Creator Spiritus
- Ego sum pastor bonus
- Ego sum panis vivus
- Ego sum vitis
- Super flumina Babylonis
- Regina caeli (UA 3.4.16)
- Betet an (Antiphon für Gründonnerstag)
- Jubilate Deo
- Laetatus sum

Instrumentalwerke

1. Orgelwerke

- Zahlreiche Interludes
- Joyoso
- Ascension Day Overture (Bearbeitung für Orgel, Ingrid Achleitner gewidmet)
- Laudes Domini (für Ingrid Achleitner, 2007)
- Voluntary à la Gigue
- Adagio Dolente
- Toccata
- Lento Doloroso in stile antico (2015 Violine und Orgel)
- Expressions (Fourteen colourful pieces for organ, gedruckt bei Kevin Mayhew 1993)

2. Kammermusik

- The first of May (2011, Violine und Klavier, für Ingrid Achleitner)
- Klaviertrio
- A little symphony
- Rêverie (Violine und Klavier)